

Inhalt

Einleitung

Erstes Kapitel

Der einzelne und die anderen

1.1	DAS PROBLEM	17
1.2	DIE ERSTEN UNTERSUCHUNGEN: DIE FRAGE DER »SOZIALEN ERLEICHTERUNG«	21
1.3	EINFLUSS DES SOZIALEN DRUCKES AUF DIE URTEILSBIL- DUNG UNTER MEHRDEUTIGEN REIZVERHÄLTNISSEN: DIE EXPERIMENTE VON SHERIF, SODHI, v. CRANACH	25
1.4	DIE UNTERSUCHUNGEN VON ASCH	29
1.41	Die ersten Ergebnisse	29
1.42	Hauptreaktionsformen	33
1.43	Untersuchung der Wirkung nichteinstimmiger Mehrheiten	34
1.44	Wirkung der Personenzahl der Mehrheit	36
1.45	Klarheit einer Situation und ihre Folge für den Einfluß der Mehrheit	37
1.46	Änderungen in der Durchführung des ASCH-Ex- perimentes	37
1.461	CRUTCHFIELD (1954 a)	37
1.462	MARINO und PARKIN	38
1.5	ZWISCHENBEMERKUNGEN	40
1.6	ZUSTIMMUNG OHNE DRUCK: DIE »FOOT-IN-THE- DOOR«-TECHNIK (DIE UNTERSUCHUNGEN VON FRED- MAN UND FRASER)	44
1.61	Erstes Experiment	45

1.62	Zweites Experiment	48
1.63	Bemerkungen der Untersucher zu den Ergebnissen	51
1.7	»GEHORSAMES« VERHALTEN UNTER STARKEM SOZIALEN DRUCK: DIE UNTERSUCHUNG VON MILGRAM	53
1.71	Die Versuchspersonen	53
1.72	Der Versuchsablauf	54
1.73	Die Vorversuche	55
1.74	Versuch hinsichtlich der Wirkung von unmittelbarer Nähe des Opfers auf den »Gehorsam« der Versuchsperson	56
1.75	Versuch hinsichtlich der Nähe der Autorität	58
1.76	Die Voraussage einiger Psychiater zum Ergebnis des Experiments	59
1.77	Die Überlegungen von MILGRAM	59
1.78	MILGRAM und ASCH: Eine Modifikation des »Gehorsam«-Experimentes	61
1.8	DER EINZELNE UND DIE ANDEREN: EINLEITENDE REFLEXION ZUR GRUPPENPSYCHOLOGIE	63

Zweites Kapitel

Das Phänomen Gruppe

2.1	GESCHICHTLICHE HINWEISE UND GRUPPENTHEORETISCHE BEMERKUNGEN	69
2.11	Etappen gruppensdynamischer Reflexion in unserem Jahrhundert	69
2.12	Gruppentheoretische Bemerkungen	73
2.121	Die feldtheoretische Richtung (LEWIN)	74
2.122	Die Interaktionistische Richtung (BALES)	76
2.123	Freudianisch orientierte Auffassung der Gruppe	80
2.124	Die Grundgedanken der BIONSCHEN GRUPPENKONZEPTION	82
2.125	Die Theorie der affektiven Beziehungen (PAGÈS)	
2.126	Zusammenfassende Überlegung	88

2.2	DER VERSUCH EINER BEGRIFFSERKLÄRUNG	91
2.21	»Gruppendynamik«	92
2.211	Die wörtliche Bedeutung	92
2.212	Gruppendynamik als Forschungsgebiet	92
2.213	Gruppendynamik als Ideologie	93
2.214	Gruppendynamik als Sammelwort von Methoden und Techniken der Gruppen- arbeit	94
2.215	Zusammenfassung	94
2.22	»Die Gruppe«	94
2.221	Das Problem	94
2.222	Verschiedene Autoren – verschiedene Defi- nitionen	95
2.223	Gemeinsamkeit in der Auffassung der Gruppe als dynamische Einheit	97
2.224	Gruppe ist als kleine Gruppe zu verste- hen – Versuch einer Definition	98
2.225	»Gruppenarten«	101
2.226	Andere Bezeichnungen	104
2.3	DIE GRUPPE IN IHREN STRUKTURELEMENTEN	106
2.31	Die Hauptelemente der Gruppe	106
2.311	Mitgliederzahl	107
2.312	Gruppenziel	109
2.313	Gruppeneigene Normen	113
2.314	Gruppeneigene Rollen	116
2.315	Die Führerrolle	119

Drittes Kapitel

Die Dynamik der Gruppe und das Selbst- regulierungssystem (Feedback)

3.1	DIE THEMATIK	129
3.2	DIE GRUPPENENTWICKLUNG	130
3.21	Das BENNIS-SHEPARD-Modell	131
3.22	Das Phasenmodell von TUCKMAN	134
3.23	Die Gruppe im Anfangsstadium	137

3.231	Allgemeine Bemerkungen	137
3.232	»Anfangsängste« in Fragen ausgedrückt	138
3.233	Elemente einer Lösung	140
3.234	Zusammenfassende Überlegungen zur Problematik der Anfangssituation	143
3.24	Die Gruppe als Kraftfeld	146
3.241	Das innere Kräftespiel und die Stabilität einer Gruppe	146
3.242	Die Gruppenanziehungskraft	147
3.243	Elemente, die das Gefühl der Gruppenzugehörigkeit bekräftigen	149
3.244	Die Gruppenanziehungskraft vermindern- de Umstände	151
3.3	DAS FEEDBACK ALS KONTROLL-SYSTEM UND SEINE BE- EINFLUSSUNG DER GRUPPENPROZESSE	153
3.31	»Kommunikation« als Phänomen der Gruppe	153
3.32	Allgemeines über Feedback	155
3.33	Untersuchungen über Feedback im sozialen Be- reich	160
3.34	Einige Kriterien für die Wirksamkeit der Feed- back- und der Kontrollfunktion	163
3.4	SCHLUSSBEMERKUNG UND ÜBERLEITUNG ZUM VIERTEN KAPITEL	166

Viertes Kapitel

Gruppendynamische Laboratorien

4.1	VORBEMERKUNGEN	169
4.2	ALLGEMEINE GESCHICHTLICHE HINWEISE	170
4.21	Erste Ansätze	170
4.22	Die ersten Laboratorien	172
4.23	Von der »Basic-Skills-Training«-Gruppe (BST) zur Training-Gruppe (T-G)	174
4.24	Verschiedene Orientierungstendenzen: Training- Group gegen Action-Group	176

4.25	Reintegration der Training-Gruppe in das Laboratorium	177
4.26	»Sensitivity Training« (»Therapie für Normale«) und »Instrumented Training-Group«	178
4.27	Anfänge in der BRD	179
4.28	Einige statistische Daten	181
4.281	Kursdauer	181
4.282	Ort der Kurse	182
4.283	Teilnehmerzahl	182
4.284	Aufschlüsselung nach Geschlecht, Beruf und Nationalität	182
4.285	Psychische Belastbarkeit	183
4.29	Überblick über gruppensdynamische Veranstaltungen	186
4.3	ÜBERLEGUNGEN ÜBER EINIGE ENTWICKLUNGSRICHTUNGEN GRUPPENDYNAMISCHER LABORATORIEN (GDL) IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM	187
4.31	Allgemeines	187
4.32	Drei Durchführungsarten von GDL	190
4.321	Kurse mit nur einer Gruppe und mit einem vom Trainer festgelegten Programm	190
4.322	Kurse mit zwei bis vier Gruppen gleichzeitig und am selben Ort	193
4.323	Kurse, die in den letzten Jahren den Akzent anders zu setzen versuchen	196
4.33	Zusammenfassende Bemerkungen	206
4.4	DIE ÜBUNGEN IN DEN GRUPPENDYNAMISCHEN LABORATORIEN	208
4.41	Allgemeines	208
4.42	Konkrete Beispiele	209
4.421	Übung zur Werbung von Anhängern (WvA) (»Insel-Übung«)	209
4.422	Intergruppen-Übung (IGÜ)	214
4.5	DIE BALES-FRAGEBOGEN ZUR ERHELLUNG VON GRUPPENSTRUKTUREN UND IHRE ANWENDUNG	233
4.51	Praktisches Ziel	233
4.52	Schema des Modells	235

4.53	Anwendung des Modells	236
4.54	Durchführung	237
4.541	Fragebogen A	239
4.542	Fragebogen B	240
4.543	Fragebogen C	241
4.544	Bemerkungen zu den Fragebogen	242
4.55	Formelle Auswertung	243
4.56	Interpretation der Ergebnisse	245
4.57	Schlußbemerkung	251
Literatur		252
Sachregister		262
Namenregister		270